

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1911)

Heft: 11-12

Artikel: Jahresbericht des Zentral-Komitees an die Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist derselbe so zu verstehen, dass der Schweizerische Friedensverein und seine Sektionen in parteipolitischer Beziehung auf neutralem Boden stehen. Dagegen können bei Wahlen in Behörden diejenigen Kandidaten zur Berücksichtigung empfohlen werden, von denen man weiß, dass sie für die Verwirklichung unserer Bestrebungen eintreten, sofern sie in bezug auf Fähigkeit, Patriotismus und Parteiangehörigkeit den Ge- sinnungen der einzelnen Vereinsmitglieder entsprechen.

3. Die Sektion Lausanne drückt den Wunsch aus, es möchte eine graphische Darstellung über die Bewegung der schweizerischen Friedensvereine zuhan- den der nächsten Ausstellung in Rom hergestellt wer- den. Es wird beschlossen, diesem Wunsche zu ent- sprechen.

4. Herr Schuster in Zürich stellt den Antrag, es möchte den Herren Präsidenten Taft und Grey eine Sympathieadresse zugestellt werden. Der Antrag wird angenommen.

5. Die Delegiertenversammlung beauftragt das Zentralkomitee, bei seinen Arbeiten für die Propaganda in der Schule die Organisation der schweizerischen Jugend zur Fédération mondiale de la Jeunesse pacifiste einzubeziehen.

10.

Die weitere Organisation der Petition Eckstein wird wegen vorgerückter Zeit an das Zentralkomitee ge- wiesen.

11.

Die Delegiertenversammlung beschliesst, an die Kongresse in Frankfurt a. M. und Rom je einen Dele- gierten abzuordnen.

Herr Geering-Christ verliest die vom Internationalen Friedensbureau für den 18. Mai empfohlene Resolution Moscheles (siehe „Friede“ Nr. 9/10). Auf seinen Antrag hin stimmt die Versammlung einstimmig der Resolution bei.

Herr Testuz (Genf) drückt im Namen der romanischen Sektionen den Wunsch aus, es möchte der Jah- resbeitrag für „La Paix“ von Fr. 200 auf Fr. 250 erhöht werden.

Der Antrag wird dem Zentralkomitee überwiesen. Am Ende der Versammlung angelangt, verdankt der Zentralpräsident der Sektion Chaux-de-Fonds ihr freundliches Entgegenkommen und die vorzügliche Organisation der Versammlung und schliesst die Ver- sammlung mit dem Wunsche für fernere gedeihliche Arbeit auf dem Felde der Friedensbewegung.

Zum Schlusse sprach Herr Dr. Monnier im Namen des Schweizerischen Friedensvereins dem Zentral- präsidenten gegenüber herzliche Worte des Dankes aus für die vortreffliche Leitung und unermüdliche, zielbewusste Tätigkeit während des verflossenen Ver- einsjahres.

Der Aktuar: *W. Labhardt.*

Das Bankett.

Nach getaner Arbeit fanden sich die Delegierten zum gemütlichen Teil der Tagung im Hotel Central beim Bankett zusammen. Der Raum erlaubt es leider nicht, auf alles, was da geboten wurde, näher einzutreten, genug, es war für Leib und Seele gesorgt. Eine Damenkapelle sorgte für gute Musik, und während die reich beladenen Schüsseln zirkulierten, liessen die verschiedensten Tafelredner Geist und Humor sprühen. Der Tischpräsident, Herr Advokat Dr. Bolle, begrüsste die Gäste von nah und fern. Sodann sprachen die Vertreter der ausländischen Friedensgesell- schaften, Herr Prof. Quidde, Herr Bayer, Herr Arnaud und für das Berner Bureau Herr Nationalrat Dr. Gobat. Als Regierungsvertreter sprach Herr Quartier-la-Tente. Ferner wurden Telegramme verlesen von Frau Ziper-

nowsky (Budapest) und Frl. Anna B. Eckstein (Co- burg).

Schliesslich entpuppte sich der würdige Tafelpräsident als humoristisches und schauspielerisches Genie und sorgte für das nötige Salz zur Speisung.

Wir aber sehen freudig und gehoben zurück auf den schönen Tag in Chaux-de-Fonds und danken der streb- samen Sektion für ihre Aufmerksamkeit und Gast- freundschaft.

—o—

Jahresbericht des Zentral-Komitees

an die

Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins
am 14. Mai 1911 in Chaux-de-Fonds.

Verehrte Anwesende!

Vierzehn Tage mehr wie ein Jahr sind verflossen seit der letzten Delegiertenversammlung des Schweize- rischen Friedensvereins in Luzern, die einen schönen Verlauf genommen hat und die einen verhältnismässig starken Besuch zu verzeichnen hatte.

Und heute haben wir uns hier bei unsren Freunden im schönen Jura versammelt, um Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Berichtsjahre.

Wir haben im Einladungszirkulare unsere Kollegen zu zahlreichem Besuche der Versammlung aufgefordert und ihnen gesagt, dass es unsere Absicht ist, diese Delegiertenversammlung an Inhalt und Beteiligung in Zukunft immer mehr so zu gestalten, dass sie zu einem schweizerischen Friedenkongresse sich aus- bauen können.

Das Zentralkomitee suchte seinen Aufgaben, die ihm die Delegiertenversammlung überwiesen hat, ge- recht zu werden, und es hat auch dieses Jahr seine propagandistische Tätigkeit weiter entfaltet.

Es sind drei Gebiete: Einmal die Presse, sodann die Schule und drittens die Geistlichkeit.

Die Presse wurde vom Zentralkomitee direkt be- dient, indem ein gedruckter Artikel zum 18. Mai an über 60 Zeitungen deutscher Zunge zugestellt wurde. Von unsren Freunden der Westschweiz wurden für diesen Tag auch die Zeitungen französischer Zunge bedient.

Auch für dieses Jahr 1911 ist die gleiche Anord- nung getroffen, indem wiederum ein grösserer Artikel bereits an die Zeitungen verschickt wurde. Und so soll es auch in Zukunft geschehen! Der 18. Mai, der Eröffnungstag der I. Haager Friedenskonferenz, soll immer mehr zu einem Tag allgemeiner Kund- gebungen für die Idee der Pazifizierung werden, Kund- gebungen in der Presse, in den Schulen und Kirchen.

Allein nicht nur der 18. Mai soll für Kundgebun- gen an die Presse benutzt werden; jedesmal wenn sich etwas für die Friedensbewegung Bedeutsames er- eignet, soll der Presse ein Communiqué zugestellt wer- den, und ich zweifle nicht daran, dass die meisten Zeitungen diese Communiqués aufnehmen werden, denn es sind doch nur wenige Zeitungen mehr, die unsere Bewegung einfach totschweigen wollen.

Ich konstatiere auch, dass die Presse der West- schweiz von unsren Freunden gut bedient wird und danke speziell noch unserm verehrten Herrn Rapin, der in der „Tribune de Lausanne“ einen so hübschen und ausführlichen Bericht über den Weltfriedens- kongress in Stockholm gebracht hat.

Unsere Organe „Der Friede“ und „La Paix“ werden in letzter Zeit der Tagespresse gratis zur Disposition gestellt, und zwar so, dass einzelne kantonale Sek- tionen der dortigen Presse die Blätter übermitteln. Ich

möchte auch andern Sektionen dieses Vorgehen zur Nachahmung empfehlen.

Diese pazifistischen Blätter werden weiter noch in den Lehrerzimmern der Schulhäuser und in öffentlichen Lesehallen aufgelegt.

Soweit die Presse.

Was nun die Propagandatätigkeit in der Schule anbelangt, so sind hier mehr vorbereitende Schritte zu verzeichnen. Man hat dieses Feld der Tätigkeit nicht aus dem Auge gelassen, allein hier heisst es, Schritt für Schritt vorwärts marschieren und den zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun!

Zudem erfordert dieser Zweig der Propaganda ganz bedeutende Mittel, die uns leider noch nicht zur Disposition stehen, denn wenn wir der schweizerischen Lehrerschaft für sich und für die Schule pazifistische Schriften zur Disposition stellen wollen, so kann man leicht ausrechnen, dass das grosse Kosten verursachen wird.

Einmal müssen diese Schriften erst geschaffen werden, da wir in der Schweiz nicht Schriften verbreiten können, die für einen auswärtigen Staat vielleicht ganz gut passen, nicht aber für unsere Verhältnisse, so werden wir dazu kommen müssen, ein Preisausschreiben für eine solche Schrift ergehen zu lassen. Es wäre diese Preisausschreibung schon an und für sich ein gutes Propagandamittel, weil doch die Gesamt-presse von der Ausschreibung Notiz nehmen müsste und nachher wieder über die Resultate dieser Preisausschreibung berichten würde. Zu einer solchen Preisausschreibung, die ich Ihnen heute beantragt hätte, wenn unsere Kasse das erlauben würde, müssen wir doch wenigstens 300 Fr. festlegen.

Was die Propaganda in den Schulen anbelangt, so sind auch hier unsere Freunde der französischen Schweiz dem Gesamtverein vorangegangen, indem sie an die Regierungen, d. h. die Erziehungsdepartemente, ein Schreiben gerichtet haben des Inhalts, man möchte in den Schulen den 18. Mai als Friedenstag einführen.

Hier erfolgte die Verlesung des betreffenden Schreibens.

Ich persönlich bin der Meinung, man muss vorerst die Lehrerschaft aufklären und für unsere Ideen freundlich stimmen, damit diese Kundgebung in den Schulen eine allgemeine wird.

In Italien hat die Propaganda unter der Jugend kräftig eingesetzt, und ich habe von dorten schon einige Zuschriften erhalten, wir möchten auch die schweizerische Jugend organisieren und der Fédération mondiale de la Jeunesse pacifiste zuführen.

Nun, ich werde Ihnen heute den Antrag stellen, dass Sie das Zentralkomitee beauftragen, bei der Propaganda für die Schule auch nach dieser Richtung tätig zu werden.

Der Gedanke ist ein sehr guter, denn er ist diktiert von dem Satze: „Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft!“ Aber auch diese Friedensarmee der Jugend lässt sich nicht aus dem Boden stampfen!

Die dritte Propaganda, die unser Programm aufweist, ist diejenige für die Verbreitung unserer Ideen bei der Geistlichkeit. Man sollte glauben, dass wir hier keinen Samen ausspreuen müssen, sondern dass aus dem fruchtbaren Boden schon mächtige Friedenshalme emporgesprossen wären. Unser verehrter Kollega Herr Pfarrer Thomann wird Ihnen in kurzem berichten über die Erfolge der Tätigkeit der Propagandakommission für die Geistlichkeit.

Das Zentralkomitee erledigte seine Arbeiten in zwei Sitzungen in Olten, die erste am 30. Oktober 1910, die zweite am 23. April 1911.

In der ersten Sitzung referierte die Kommission für die Propaganda bei der Geistlichkeit, worüber Ihnen, wie gesagt, Herr Pfarrer Thomann Bericht

geben wird, sodann wurde die Organisation für die Weltpetition besprochen.

Was letztere anbelangt, so war man der Meinung, die einzelnen Sektionen sollen an ihre sämtlichen Mitglieder Petitionsbogen senden mit der Bitte, unter Freunden für Unterschriften zu werben. Die Sektionen wurden sodann in einem Zirkular Anfangs Dezember für die Unterschriftensammlung begrüßt, und es wurde ihnen mitgeteilt, dass zu den Petitionsbogen auch ein erklärendes Begleitzirkular zur Verfügung stehe.

Wir sagten dann ferner, dass wir die Petition auch von dem Gesichtspunkte aus empfehlen, neue Mitglieder für den Schweizerischen Friedensverein zu gewinnen und bemerkten:

„Erst dann, wenn wir zahlmäßig nachweisen können durch einen schweizerischen Verein mit stattlicher Mitgliederzahl, dass ein grosser Teil unserer Mitbürger hinter uns steht, dann erst können wir mit Nachdruck für die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung an massgebenden Orten auftreten.“

Das Internationale Friedensbureau in Bern hat kürzlich an die Friedensgesellschaften der europäischen Kulturstaaten einen Appell zur Sammlung gerichtet. In diesem Appell wird einer straffern Zentralisation gerufen, ähnlich wie sie vor kurzem der Schweizerische Friedensverein sich gegeben hat. Die losen Gebilde der einzelnen Friedensgesellschaften in den verschiedenen Ländern sollen in einem Zentralorgan sich vereinigen, bei Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Vereine auf ihrem Territorium. Wenn diese Zentralisierung der einzelnen Landesorganisationen sich vollzogen haben wird, dann sollen die obersten Organe der einzelnen Länder sich hinwiederum zu einer europäischen Friedensorganisation zusammenfinden, um auf internationalem Boden, auf dem einzige die Frage gelöst werden kann, für die Friedensidee, das heisst für die internationale Verständigung wirksam einzutreten.

Angesichts dieser Organisationsarbeiten, die wir alle nur aufs lebhafteste begrüssen können, wird es für uns schweizerische Friedensvereine nur angezeigt sein, unsere einzelnen Sektionen durch Gewinnung neuer Mitglieder zu vergrössern, damit der gesamte Schweizerische Friedensverein dereinst in der internationalen Organisation der einzelnen Landesverbände ehrenvoll dastehen wird.

Da gibt es kein Wenn und Aber, sondern nur ein Entweder — Oder! Entweder fühlt die Schweiz heraus, dass es für sie eine Ehrenpflicht ist, in dieser wichtigsten modernen Kulturfrage der Entwicklung des Völkerrechtes und Schaffung eines obligatorischen Schiedsgerichtes in den ersten Reihen der europäischen Kulturstaaten zu marschieren, wie das unsere besten Staatsmänner, so ein Louis Ruchonnet und Bundesrat Schenk, in beredten Worten zur Zeit ausgesprochen haben, oder dann muss die Schweiz sich von Belgien, das sie bereits durch Schaffung sehr wichtiger internationaler Bureaus überflügelt hat, in den Schatten stellen lassen. Die Zeichen der Zeit sprechen deutlich, wer Augen hat zu sehen, der öffne diese!“

In der gleichen Sitzung des Zentralkomitees gab Herr Pfarrer Rapin einen sofgältigen und ausführlichen Bericht über den Weltfriedenskongress in Stockholm.

An dem Kongress in Stockholm war der Schweizerische Friedensverein durch drei Delegierte vertreten: durch die HH. Rapin, Dr. Bovet und Pfarrer Weckerle, während der Sprechende den deutschen Friedenskongress in Wiesbaden besuchte, der einen interessanten Verlauf nahm wie der erste Kongress in Stuttgart, den er im Jahre 1909 zu besuchen die Ehre hatte. Auch zum nächsten Kongress in Frankfurt, der

in acht Tagen stattfinden wird, hat die deutsche Friedensgesellschaft in gleich liebenswürdiger Weise ihre Schweizer Freunde eingeladen.

Die zweite Sitzung des Zentralkomitees fand am 23. April 1911 statt und galt der Vorbereitung der heutigen Delegiertenversammlung und speziell der Besprechung der Anträge an diese Versammlung, die Sie heute noch zu besprechen haben werden.

Im Februar 1911 wurde an die Sektionen ein zweites Zirkular gesandt, das sich nochmals mit der Petition Eckstein zu befassen hatte, und dieses dürfte kaum das letzte sein. Die Organisationsfrage steht auch heute wieder auf unserer Tagesordnung, dürfte aber bei den vielen Geschäften kaum eine gründliche Besprechung erfahren.

Zum Jubiläum unseres verehrten Kollegen Richard Feldhaus, das die Sektion Basel in schönem Rahmen dem Jubilar geboten, anlässlich der Abhaltung seines 500. Vortrages für den Frieden, war das Zentralkomitee durch Herrn Lang vertreten, der Herrn Feldhaus die Gratulation des Schweizerischen Friedensvereins überbrachte.

Und nun zur Tätigkeit der einzelnen Sektionen: Ich kann hier nicht auf einzelne eintreten, das würde mich zu weit führen. Der Verein hat im Berichtsjahre 500 Mitglieder neu erhalten, so dass er jetzt 5000 zählt. Daran partizipieren zum Grossteil die welschen Sektionen und diejenigen von Basel mit 200 (400 auf 600 Mitglieder) und Luzern, letztere mit der Zahl 150 (350—500), während in den grossen Städten der deutschen Schweiz die Mitgliederzahl sich gleichgeblieben ist.

Es wurden in den Sektionen Propagandavorträge veranstaltet, aber nicht durchwegs. Zum Teil mussten die Kosten der Vorträge wegen Ebbe der Vereinskassen auch von der Zentralkasse subventioniert werden. Herr Lutz, Direktor des Kriegs- und Friedensmuseums, hat sich dem Zentralkomitee zur Disposition gestellt und sprach in Luzern, Winterthur, Zürich und Schaffhausen. Diese Vorträge werden demnächst auch im Druck erscheinen.

Um der Sektion Graubünden, die einst 1200 Mitglieder hatte, wieder auf die Beine zu helfen, wurden vom Zentralkomitee Anstrengungen gemacht; allein ein abschliessendes Resultat liegt noch nicht vor. Dagegen erhielt ich in letzter Stunde die Mitteilung, dass im Kanton Zug, wo Herr Feldhaus kürzlich einen ersten Vortrag hielt, sich eine Sektion gebildet habe, und ich nehme an, dass Sie mit mir einverstanden sind, wenn ich diesem Benjamin der schweizerischen Sektionen heute die Grüsse der Delegiertenversammlung übermitteln werde.

Und nun darf ich Sie nicht mehr länger aufhalten; ich spreche zum Schlusse nur noch den Wunsch aus, der Schweizerische Friedensverein möge so marschieren, dass ich auch im kommenden Vereinsjahr Löbliches berichten kann, und das werde ich können, wenn jede einzelne Sektion auf ihrem Posten ihre Pflicht erfüllt!

Ich bitte Sie, meine verehrten Freunde und Delegierten, sehr darum!

Rechnungsauszug pro 1910

der

Zentral-Kassa des Schweiz. Friedensvereins.

Einnahmen:

An Saldo	Fr. 3.56
Bankrückzahlungen	1,750.—
Sektionsbeiträge	1,307.60
Erlös von Broschüren	30.—
	Fr. 3,091.16

Ausgaben:		
Für Bankeinlagen		Fr. 800.—
„ Unkosten : Drucksachen, Porto etc.		265.97
„ Delegationen und Reisespesen		637.15
„ Honorare und Subventionen		550.—
„ Propaganda und Vorträge		690.70
„ Saldo		147.34
		Fr. 3,091.16

Vermögensausweis:

Bankguthaben	Fr. 804.—
Barschaft	147.34
	Fr. 951.34
Vermögen auf 31. Dezember 1909	Fr. 1,726.06
31. " 1910	951.34
Rückschlag	Fr. 774.72

—o—

Bestand des Schweizerischen Friedensvereins auf 31. Dezember 1910.

Gründungs-jahr	Sektion	Mitgliederzahl 1909	Mitgliederzahl 1910	Präsident	Kassier
1903	Aarau	55	52	Pfarrer Dr. Fischer	Oberrichter P. Müri
1894	Appenzell	438	409	Konrad Rüd, Herisau	J. Preisig-Berleth, z. Brugg, Herisau
1895	Basel	364	460	R. Geering-Christ, Bottmingen-Mühle	Hans Müller, Freiestrasse 85
1892	Bern	200	100	Prof. Dr. Müller-Hess, Effingerstrasse	Fritz Schwiegler, Postsekretär
1893	Boudry	160	160	Pfarrer A. Blanc, Peseux	Pfarrer E. Bourquin
1893	Burgdorf	39	39	Pfarrer Ammann	Erl. E. Weibel, Lehrerin
1898	Chaux-de-Fonds	770	766	Dr. H. Monmann	E. Sauser, Imprimerie, rue du Pare 76
1897	Elgg (Kt. Zürich)	28	26	Pfarrer Beringer	J. Hegnauer
1893	Genf	898	1040	L. Renouff, rue du Marché 13	J. Weyermann, rue du Marché 13
1900	Locle	100	140	J. P. Christ	Jules Aubry
1900	Luzern	375	475	Dr. Bucher-Heller	Ch. Wickart
1889	Neuenburg	280	284	Ed. Quartier-la-Tente, Staatsrat	Eml. Krieger, rue du Concert 4
1904	Schaffhausen	139	126	J. Hess, Lehrer	Erl. H. Speisegger, Vordergasse
1908	St. Gallen	50	46	Urich Rüd, Felsenstrasse	J. Ammann
1898	Waadt	450	550	E. Rapin, ministre, Beaulieu	Ed. Guinand fils, architecte
1903	Winterthur	90	100	Ad. Hürlmann, Sekundarlehrer	Alt. Bötschi, Sekretär, im Bühlhof
1893	Zürich	153	150	Pfarrer Thomann, Pfundhaus	A. Greuter-Sigrist, Neumarkt 21
		4589	4923		

Zuwachs : 334.

Zentral-Komitee: Präsident: Dr. Bucher-Heller, Luzern; Vize-Präsident: Staatsrat Quartier-la-Tente, Neuenburg;
 Sekretär: W. Labhardt, Luzern; Kassier: J. Lang, Luzern; R. Geering-Christ, Basel; Dr. H. Monnier, Chaux-de-Fonds;
 Professor Müller-Hess, Bern; Pfarrer E. Rapin, Lausanne; Pfarrer Thomann, Zürich.

Friedenspropaganda unter den schweizerischen Geistlichen.

Berichterstattung durch Hrn. Pfarrer Thomann (Zürich).

Nach einigen einleitenden Worten über die Vorgeschichte der Friedenspropaganda unter den Geistlichen, entrollte der Vortragende folgendes äusserst interessante Bild über den Verlauf und die Resultate dieser Unternehmung: